

Inhalt

Dank	9
Einleitung	11
I. Konzeptionelle Perspektiven und forschungspraktische Zugänge	21
1. Geschlechtliche Wirklichkeiten und die Wirklichkeit des Geschlechts: Debatten um Drag und um transgeschlechtliche Seinsweisen	21
1.1 Destabilisierung und Produktivität – Konzeptionen von Drag	25
1.2 Spannungen zwischen Queer und Transgender Studies	37
1.3 Spezifität und Heterogenität/Hegemoniales und Minoritäres	42
1.4 Sozialkonstruktivistische und queer-theoretische Ansätze verbinden: Grundzüge einer Forschungsperspektive	52
2. Drag Kinging im Blick der Forschung	56
3. Forschungspraktische Zugänge	66
3.1 Achsen der Rekonstruktion: Soziale Kontexte, Praxen und Selbstverhältnisse	66
3.2 Erhebung und Auswertung	70
II. Die Drag King-Szene: Kollektive Praxen, Bezüge und Verortungen	81
1. Die Szene – ein einführender Überblick	82
2. Kontextualisierungen	95
2.1 Lesben-Szenen	95
2.1.1 Lesben, Geschlecht und Männlichkeit – eine Skizze historischer Linien	98
2.1.2 Drag Kinging im Kontext lesbischer Zusammenhänge	104

2.2 Trans*-Szenen	113
2.2.1 Die medizinische Konstruktion der Transsexualität und Weisen ihrer Aneignung und Anfechtung: Eine Skizze historischer Linien	115
2.2.2 Drag Kinging im Kontext von Trans*-Zusammenhängen	129
2.3 Links-alternative Bezüge	140
3. Performance-Praxen: Inszenierungen, Lesweisen, Adressierungen	145
3.1 Bühnen-Performances	146
3.2 Das Publikum	163
3.3 Zu Performance-Praxen anregen	168
4. Drag Kinging im Horizont von (Gegen-)Öffentlichkeit – ein Zwischenfazit	175
III. Drag Kinging, geschlechtliche Selbst- und Weltverhältnisse	191
1. Bärte und Spiegel: Geschlechtliche Wahrnehmungsweisen und Selbstverhältnisse	192
1.1 Zwischen Schönheit und Selbsterkenntnis? Sich mit Bart im Spiegel sehen	195
1.2 Geschlechtswahrnehmung, »gestalthafte Schwellenwerte« und objektiviertes Geschlecht	198
1.3 »Das verändert das Gesicht ungeheuer«: Der Bart als »gestalthafter Schwellenwert«	203
1.4 »Ich« und sein Spiegelbild: Sich-Sehen als Identifikation	209
1.5 »... in den Spiegel gucken und sich einfach mal freuen«: Bezüge zu sich	216
1.6 Als King unterwegs sein: Unterschiedliche Wahrnehmungsweisen des Bartes	222
1.7 Bärte, Wahrnehmungsweisen und Selbstverhältnisse: Ein Fazit	227
»Ich will kein Mann sein wollen«: Tam	230
2. Bearbeitungsweisen von Körperstilen	235
2.1 Habitus, Performativität und der Begriff des Körperstils	236
2.2 »Was ihr daraus macht, müsst ihr wissen«: Intentionale Bearbeitungen	241
2.3 »... dass ich da schon sehr geübt hatte«: Erinnerungen an kindliches körperliches Tun	246
2.4 Die praktische Entselbstverständlichung der Zweigeschlechtlichkeit	253

2.5 »Subtile Männlichkeitswettbewerbe«: Alternative Normen	261
2.6 Körperstile, geschlechtliche Selbst- und Weltverhältnisse: Ein Fazit	267
3. Zwischen »Rolle« und »Leben«? Performance-Praxen und geschlechtliche Wirklichkeiten	271
3.1 Was Kinging ›ist«: Eine Frage der Rahmung?	271
3.2 »Spielen dürfen«	277
3.3 Ein »schleichender Prozess«: Wie ›etwas« als wirklich erfahrbar wird	279
3.4 Freiheit von den Zwängen des Wirklichen?	287
3.5 Kinging, Rahmen und Wirklichkeiten: Ein Fazit	293
<i>»Es hat sich wie eine Täuschung angefühlt«: Niko</i>	297
IV. Interaktionen, Bezugnahmen, Beziehungen: Geschlecht in unterschiedlichen Kontexten	303
1. Geschlecht in der Szene	305
2. Geschlecht auf der Straße	312
2.1 »... das ist dann selbstverständlich«: Die offensichtliche Sichtbarkeit von zwei Geschlechtern	314
2.2 Irritationen des gaze, Verkörperungen und Gewaltverhältnisse	319
<i>»Wenn die Leute dir ständig mit Unsicherheit begegnen, wirst du selbst unsicher«: Luka</i>	329
3. Geschlecht bei der Arbeit	337
3.1 Das Konzept der »sexuellen Arbeit«	338
3.2 »Ich bin da schon irgendwie ein bunter Vogel«: Besondernde Einschlüsse	342
3.3 »Man merkt schon, dass man einfach 'nen anderen Stand hat«: Strategische Männlichkeit, Mannsein, »patriarchale Dividende«	349
3.4 »Dann find' ich's auch wichtig, mich in dem Moment als Frau zu bezeichnen«: Arbeiten im Männerberuf	354
3.5 »... weil das einfach ein Begriff ist, mit dem man weiter kommt«: ›Transsexuell werden« im Betrieb	358
3.6 »Sexuelle Arbeit« und Zonen des Sichtbarwerdens: Ein Fazit	366

4. Zonen des Sichtbarwerdens und die (Mit-)Teilbarkeit von ›etwas‹	374
»... was sie noch dazupacken, das ist dann quasi Filip mit aber«: <i>Filip</i>	375
4.1 »Es fühlt sich so rum und so rum nicht richtig an«: Jenseits von <i>passing</i> und <i>outing</i>	384
4.2 »... dass das nicht nur bei mir 'n Thema ist«: ›Etwas‹ ansatzweise erfahrbar machen	390
V. Schlussbetrachtungen	395
1. Geschlechtliche Erfahrungsweisen und Qualitäten des Wirklichen	397
2. Eine andere geschlechtliche Welt vorstellbar machen	405
3. Neutralisieren oder anders gestalten?	408
Literatur	413